

## HERBSTTAGUNG

## Stuttgarter Theologe ist nominiert

Landessynode ab Freitag in Bernburg.

**KÖTHEN/MZ** - Die Landessynode der Evangelischen Landeskirche Anhalts kommt am 18. und 19. November im Gemeindehaus der Kanzler von Pfau'schen Stiftung Bernburg zu ihrer Herbsttagung zusammen. Es ist die letzte Zusammenkunft des anhaltischen Kirchenparlaments in seiner jetzigen Zusammensetzung. Die Neuwahl der Landessynodalen ist für Anfang 2012 vorgesehen. Die neue Synode trifft sich Ende April zu ihrer konstituierenden Tagung.

## Haushalt ist Thema

Im Mittelpunkt der Herbsttagung stehen der Tätigkeitsbericht des Landeskirchenrates und des Diakonischen Werkes, die Neuwahl des juristischen Mitglieds des Landeskirchenrates und die Beratungen über den Haushalt 2012. Er sieht Ausgaben und Einnahmen in Höhe von 14,86 Millionen Euro vor. Das sind 1,15 Millionen Euro weniger als 2011. Der Rückgang erklärt sich durch eine 2011 geleistete Einmalzahlung in die Ruhegehaltskasse, die der Versorgung der Pfarrerinnen und Pfarrer sowie der Kirchenbeamten dient.

Samstag um 9.20 Uhr ist eine öffentliche Fragestunde geplant.

Für die Wahl des juristischen Mitglieds des Landeskirchenrates hat die synodale Wahlkommission Rainer Rausch nominiert. Er ist zurzeit juristischer Oberkirchenrat der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs. Der bisherige Amtsinhaber, Oberkirchenrat Wolfgang Philipps, geht zum 31. August 2012 in den Ruhestand. Er ist leitender Jurist sowie Finanz- und Baudezernent der Evangelischen Landeskirche Anhalts.

Oberkirchenrat Rausch wird sich den Synodalen und der Öffentlichkeit am Freitag, dem 18. November voraussichtlich um 16 Uhr vorstellen.

## Geboren in Stuttgart

Rausch wurde 1954 in Stuttgart geboren. Er studierte Rechtswissenschaften und Evangelische Theologie in Tübingen und war danach von 1983 bis 1991 als Kirchenjurist im Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern tätig. 1991 wurde er zum Oberkirchenrat der Landeskirche Mecklenburgs gewählt. Privat gilt sein Interesse der Geschichte und Literatur, hier insbesondere dem Werk Theodor Fontanes. In seiner Freizeit reitet er gern.

Zum Abschluss des zweiten Sitzungstages wird der Präses der Landessynode, Dr. Alwin Fürle, eine Andacht halten. Damit beendet der frühere Ärztliche Direktor am Bernburger Klinikum nach 17 Jahren seine Tätigkeit als oberster Vertreter der anhaltischen Landessynode.

## KIRCHE

### 43 000 Mitglieder

**Der Landeskirchenrat** ist neben der Landessynode und der Kirchenleitung eines der drei landeskirchlichen Leitungsgremien in Anhalt. Er vertritt die Landeskirche im Rechtsverkehr. Ihm gehören der Kirchenpräsident als Leitender Geistlicher, ein weiterer theologischer sowie ein juristischer Oberkirchenrat an.

**Die Landessynode** der Evangelischen Landeskirche Anhalts besteht aus 33 von den Ältesten der Kirchenkreise gewählten und sechs von der Kirchenleitung berufenen Synodalen. Zwei Drittel der Synodalen sind in Anhalt Nichttheologen, ein Drittel Theologen. Die Stellvertreter der Landessynodalen werden von den Kreis-synoden gewählt. Die Evangelische Landeskirche Anhalts hat derzeit rund 43 000 Mitglieder.

# Die Haube sitzt

**BAUVORHABEN** Nach jahrelangen Vorbereitungen nähert sich die Pißdorfer Kirche Stück für Stück ihrem historischen Vorbild. Am 2. Dezember wird Richtfest gefeiert.

VON SYLKE HERMANN

**PISSDORF/MZ** - Es ist vollbracht! Und Matthias Knof war live dabei, knipste hier, filmte da. Nichts durfte verloren gehen. Immerhin habe Pißdorf einen historischen Augenblick erlebt: Die Kirche des kleinen Ortes im Osternienburger Land ist nach Jahren des Redens, Planens und Sammelns endgültig dabei, ihrem historischen Vorbild wieder nahe zu kommen. Die hölzerne Kirchturmkonstruktion sitzt schon wieder an Ort und Stelle. Eine unbeschreibliche Freude für Knof und die anderen vom Bauverein.

Der 11.11. sei kein Wunschtermin gewesen, erzählt Knof, der sich im Verein als Schriftführer und um die Öffentlichkeitsarbeit verdient macht. Aber wenn der Kran ausgerechnet zum karnevalistischen Auftakt - und noch dazu kurz nach 11 - bereit stünde, würden die Pißdorfer nicht nein sagen. So viel stand fest. Trotz Narrenzeit. „Am längsten“, erinnert er sich, „hat es gedauert, den Kran in Position zu bringen.“ Alles andere eine Sache von Minuten.

„22 600 Euro fehlen noch.“

Matthias Knof  
Bauverein Kirche zu Pißdorf

Das in den Wochen zuvor am Boden neben der Kirche gefertigte Holzgestell aus acht Eichenstielen wog am Ende fünfeinhalb Tonnen. Damit ja alles zueinander passt, hatten die Zimmerleute aus Latdorf bei Bernburg zuvor jedes Teil in der Werkstatt schon einmal zusammengezimmert, die Haube wieder in Einzelteile zerlegt und direkt in Pißdorf von vorn angefangen.

Zwischenzeitlich mussten drei der acht geordneten Eichstiele zurückgegeben werden. Sie hatten zum Beispiel faulige Stellen, weiß Knof - und dass es gar nicht so einfach sei, die acht Meter langen, aus einem Stück gefertigten Eichenholz-Säulen zu besorgen. „So was hat man nicht auf Lager.“ Aber Eiche musste es sein. Weil das Material besonders witterungsbeständig sei.

All das führte zu Verzögerungen. Denn eigentlich sollte die Haube schon eine Woche früher aufgesetzt werden.

Doch beim Bauverein, der sich 2006 zu dem Zweck gegründet hatte, die Pißdorfer Kirche wieder zu komplettieren, will man nicht klagen. Entscheidend ist, bis Ende des Jahres den entscheidenden ersten Bauabschnitt abschließen zu können. Knof ist da zuversichtlich: „Am 2. Dezember feiern wir Richtfest und am 16. Dezember wird die Spitze aufgesetzt.“



Als würde sie nichts wiegen, schwebt die neue Haube der Pißdorfer Kirche federleicht ans Ziel. Dabei sind es fünfeinhalb Tonnen.

FOTO: HEIKO REBSCH

Speziell für den Schriftführer des Vereins ein besonderer Tag. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird er dann in einen Korb steigen, mit dem Kran in mehr als 30 Meter Höhe gehievt, um hier die neue, nach historischen Vorbild gefertigte Wetterfahne anzubringen. Er habe sich dazu irgendwann einmal bereit erklärt; nun hofft er, dass sich niemand mehr an seine Zusage erinnert. „Vielleicht gibt es noch eine andere Lösung“, sucht er nach Ausflüchten und will eigentlich nur weitere Freiwillige für den Job gewinnen. Höhentauglich allerdings wäre Matthias Knof nach eigener Aussage ...

Mit fast 110 000 Euro liegt das Gesamtvorhaben mittlerweile deutlich über dem errechneten Budget. „22 6000 Euro fehlen noch“, räumt Knof ein. Sagt aber auch, man sei in Kontakt zu weiteren Fördermittelgebern. Und zur Not müsse der Verein einen kleineren Kredit aufnehmen. So wird zum Beispiel die Dacheindeckung mit Schiefer fast 6 000 Euro teurer. Ziegel wären entschieden günstiger.



Noch besitzt die Turmhaube Bodenhaftung. Mittlerweile thront sie in luftiger Höhe.

Doch der Schiefer ist Teil der denkmalrechtlichen Genehmigung, folglich verbaut man ihn. Auch die Rüstung ist nicht billig. Deshalb baut man auch am Boden, um die Kosten im Rahmen zu halten. Zurzeit wird an der Zwiebel ge-

## AUS DER GESCHICHTE

### Kühne Dachdecker-Arbeit

**Die aus dem 13. Jahrhundert** stammende Kirche Pißdorfs ist in kleinerem Ausmaß als Kapelle gebaut und dem heiligen Rochus geweiht worden. In dieser Form mag sie dem kleinen Ort am ehesten entsprochen haben. Aufzeichnungen darüber, wann die Kapelle zu einer Pfarrkirche umfunktioniert worden ist, gibt es nicht. Sicher ist: Im 18. und 19. Jahrhundert hat die Kirche ihre endgültige Form und Größe erhalten.

**Im Jahr 1871** hat der Blitz in den Turm eingeschlagen. Er hat die vergoldete Kugel, die Wetterfahne

und das Turmdach beschädigt. Eine Treppe zum Turm wurde erbaut. 1910 hat man eine Säule unter der Kuppel ausgewechselt. Ein Vorhaben, das sich bei den Einwohnern als kühne Dachdeckerarbeit eingepreßt hatte.

**Als 1972** wieder eine Säule ausgewechselt werden sollte, missglückte der Versuch. Die Arbeiter reißen stattdessen alle Säulen und die Zwiebelkuppel ab. Das dabei schwer beschädigte Dach des Kirchenschiffs fällt ein; der Turm bekommt ein Notdach aus Asbest, das bis jetzt Bestand hatte.

werkelt. Die wird am Boden komplett fertig gemacht, eingedeckt und erst dann in einem Stück endmontiert - gut eine Woche vor Weihnachten.

Bis dahin ist Matthias Knof so oft es geht auf der Baustelle in Pißdorf,

um Bilder zu machen und sich zu freuen. „Es ist ein tolles Gefühl, dass wir all denen, die gespannt haben, endlich etwas vorzeigen können.“

Im Internet informiert der Bauverein auf der Seite: [www.kirche.pissdorf.de](http://www.kirche.pissdorf.de)

## Wird Piethen „Kirche des Jahres“?

Die Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland lobt Wettbewerb aus. Abstimmen kann jeder - per Post oder im Internet.

**KÖTHEN/MZ** - Mit den Gotteshäusern in Piethen (Stadt Südliches Anhalt) und Klieken bei Coswig stehen gleich zwei Kirchen aus dem Bereich der Evangelischen Landeskirche Anhalts zur Wahl für die „Kiba-Kirche des Jahres“.

Die Abkürzung Kiba steht für die Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland. Sie zeichnet seit knapp zwei Jahren unter den Kirchengebäuden, die mit Mitteln der Stiftung saniert wurden, jeweils eine „Kirche des Monats“ aus.

Welches dieser Gotteshäuser letztlich zur „Kirche des Jahres“ gewählt wird, liegt in der Hand von Menschen, die sich postalisch oder im Internet an der Aktion beteiligen. Auf der Seite [www.kirchedesjahres.de](http://www.kirchedesjahres.de) und auf Faltblättern werden alle nominierten Kirchen vorgestellt. Abgestimmt werden kann noch bis zum 6. Januar 2012. Unter

den Einsendern werden attraktive Preise verlost, heißt es. Eine finanzielle Dotierung ist mit dem Preis „Kirche des Jahres“ hingegen nicht verbunden.

## Werbung im Kirchenboten

Pfarrer Tobias Wessel sieht die Wahl „eher entspannt“, wie er im Gespräch mit der Mitteldeutschen Zeitung andeutet. Er werde es dennoch nicht versäumen, Werbung für das Piethener Gotteshaus zu machen. Mit dem Kirchenboten flattern den Lesern in der kommenden Woche auch die Faltblätter zur Abstimmung ins Haus. Jeder soll die Chance haben, seine Stimme abzugeben. Er, Wessel, hingegen sei schon froh, dass die Kirche überhaupt gerettet werden konnte.

Viele Jahrhunderte ist die Dorfkirche Piethen in Sachsen-Anhalt alt, ihr Kern stammt aus dem 13. Jahrhundert. Das Besondere an

dem unter Denkmalschutz stehenden Bau ist sein in weiten Teilen erhaltener Jugendstil-Charakter. 1909 wurde das Gebäude umgebaut. Bänke, Fenster und viele andere wesentliche Teile der Kirche sind erhalten in originale Jugendstil erhalten.

Während es um das Innere der einschiffigen Kirche einigermaßen gut bestellt war, hatte der Zahn der Zeit dem Gebäude äußerlich stark zugesetzt. Die Bäume des anliegenden Friedhofes gefährdeten mit ihren Wurzeln das Mauerwerk, an der Westseite wuchs Efeu an der Fassade hinauf, über Dach und Fenster hinweg bis durch die Mauern hindurch. Das Dach war undicht, die beiden Schornsteine desolat, ebenso wie der Fassadenputz. Eine Sanierung der Dorfkirche war unumgänglich.

Die Kiba-Stiftung unterstützt die laufenden Arbeiten mit 10 000 Eu-

ro. Die Gesamtkosten für die Sanierung liegen bei 220 000 Euro. Davon sind 77 400 Euro Fördermittel des Bundes, 30 000 Euro kommen von Lotto Toto Sachsen-Anhalt, 39 000 Euro von der Landeskirche Anhalts, 12 900 Euro vom Land Sachsen-Anhalt, 12 900 Euro von der Stadt Südliches Anhalt, 9 000 Euro vom Landkreis Anhalt-Bitterfeld. Weitere 3 000 Euro steuert die Kirchengemeinde aus Eigenmitteln und Spenden bei.

## Eine würdige Feierhalle

Inzwischen lassen sich erste Erfolge der umfangreichen Bauarbeiten erkennen: Der Außenputz, das Dach und die Jugendstilfenster sind fertig. „Natürlich bleibt darüber hinaus noch viel zu tun“, sagt der Pfarrer. Im zweiten Bauabschnitt ist unter anderem die Fußbodensanierung geplant. Auch wenn die vollständige Wiederher-



Die Kirche in Piethen - aufgenommen vor fast genau einem Jahr.

FOTOS (2): ARCHIV/REBSCH

stellung der Kirche noch dauern wird, arbeiten die Verantwortlichen vorausschauend an einem neuen Nutzungskonzept des Gebäudes als „würdige Feierhalle“. Alle im Ort anfallenden Trauerfeiern könnten dann in der Dorfkirche begangen werden. Aber auch ungewöhnliche Feste wie Reiterhochzeiten sollen dort stattfinden können.

## KOMMENTAR

**MATTHIAS BARTL** sieht Pißdorf und Piethen als Beispiele für die allgemeine Bedeutung der Kirchen gerade in den Dörfern.



## Im Dorflassen

Es ist auf den ersten Blick nur ein Zufall, dass die Kirchen in Pißdorf und Piethen in dieser Ausgabe eine Rolle spielen. Auf den zweiten Blick offenbart sich hinter beiden Beiträgen eine übereinstimmende geistige Haltung: Hier wie dort haben sich Bürger und Kirchengemeinde mit viel Engagement darum bemüht, die Kirche buchstäblich im Dorf zu lassen. Oder sie dort wieder hinzubringen.

Der Spruch von der Kirche, die im Dorf gelassen werden soll, wird in der Regel verwendet, wenn jemand zu Übertreibungen neigt und man ihn wieder auf den Boden zurückholen will. Mancher mag dann - bezogen auf die Kirche - einen Widerspruch sehen zwischen himmlischer Verheißung und bodenständigem Verhalten. Dies ist aber nur ein vermeintlicher. In der Realität passt beides sehr gut zusammen, zumal es nicht

wenige Dörfer gibt, wo außer der Arbeit in den Kirchengemeinden kaum noch etwas passiert, was man im weiteren Sinne als gesellschaftliches Leben bezeichnen könnte. Wo frühere Treffpunkte vom Konsum bis zur Kneipe längst Geschichte sind.

Dort, aber längst nicht nur dort erhalten Kirchen eine Bedeutung, die ein gutes Stück über die religiöse Aufgabe hinausgeht. Da wird Kirche zur Identitätsstifterin auch für Einwohner, die dem Religiösen eher fern stehen. Nicht aber der Kirche als Institution und dem Gotteshaus als prägendem Bauwerk des Ortes.

Beides zum Wohle der Dörfer zu erhalten und zu fördern ist für viele Menschen mehr denn je ein Gebot der Stunde. Piethen und Pißdorf liefern dafür bemerkenswerte Beispiele. Seite 10

Den Autor erreichen Sie unter: [matthias.bartl@mz-web.de](mailto:matthias.bartl@mz-web.de)

## IN KÜRZE

## VORTRAG

## Grabungsfunde werden erläutert



**KÖTHEN/MZ** - Am Donnerstag, dem 17. November, hält Ildiko Böszö, Mitarbeiterin des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie, ab 17.30 Uhr in der Kreisvolkshochschule Anhalt-Bitterfeld (Siebenbrunnennpromenade 31) einen belebten Vortrag über archaische Befunde und Funde, die bei den

derzeitigen Grabungen entlang der künftigen Trasse der B6n gemacht wurden. Es handelt sich um ein interessantes Grabungsgebiet, da die Gegend um Köthen auf eine lange und kontinuierliche Besiedlung zurückblickt. Die Grabungsergebnisse vermitteln ein Bild von der Alltagskultur unserer Vorfahren, die hier seit rund 5500 Jahren ansässig waren. Darüber hinaus gibt der Vortrag einen Einblick in die Arbeit der Archäologen.

FOTO: ARCHIV/RUTTKE

Anmeldung und Anfragen unter Tel.: 03496/21 20 33 oder [www.kvhs-abi.de](http://www.kvhs-abi.de).

## POLIZEI-REPORT

## KRIMINALITÄT

## Fahrzeug von Freifläche gestohlen

**AKEN/KÖTHEN/MZ** - Unbekannte haben von der Freifläche eines Autohauses in der Dessauer Landstraße ein Fahrzeug entwendet. Der Diebstahl ereignete sich laut Pressemitteilung der Polizei zwischen dem 12. November, 16 Uhr, und 14. November, acht Uhr. Der Schaden beläuft sich auf 19 900 Euro.

Bei einem Einbruch in ein Geschäft in der Bernburger Straße in Köthen, der gestern gegen 3.50 Uhr der Polizei gemeldet wurde, erbeuteten Unbekannte mehr als 500 Euro Bargeld sowie mehrere Packungen Kaffee. Die Polizei hat in beiden Fällen Ermittlungen aufgenommen.

VERKEHRSUNFALL 1  
Bus beschädigt Spiegel eines Pkw

**AKEN/MZ** - In der Akener Burgstraße hat am 14. November gegen 15.50 Uhr ein Bus im Vorbeifahren den Spiegel eines geparkten Pkw beschädigt. Der Busfahrer setzte seine Fahrt fort. Gegen ihn wurde ein Er-

mittlungsverfahren eingeleitet, da er die Unfallstelle unerlaubt verlassen hat. Der Schaden am Pkw beläuft sich laut Polizei auf rund 300 Euro.

VERKEHRSUNFALL 2  
4 500 Sachschaden nach Kollision zweier Pkw

**KÖTHEN/MZ** - Sachschaden in Höhe von rund 4 500 Euro entstand bei einem Verkehrsunfall, der sich gestern gegen 9.30 Uhr in Kühren ereignete. Laut Mitteilung der Polizei war in der Straße An der Mühle der 60-jährige Fahrer eines Pkw Fiat und mit einem Pkw Daimler-Benz zusammengestoßen, der von einem ebenfalls 60 Jahre alten Fahrer gesteuert wurde.

VERKEHRSUNFALL 3  
Reh läuft gegen vorbeifahrendes Auto

**SUSIGKE/MZ** - Der 38-jährige Fahrer eines Pkw Skoda kollidierte gestern gegen sieben Uhr auf der Kreisstraße zwischen Susigke und Aken mit einem Reh, das plötzlich über die Fahrbahn lief. Das Reh lief davon. Am Auto entstand geringer Sachschaden.



Die Gölzauer Karnevalisten freuen sich, dass sie wieder das Klubhaus nutzen können.

FOTO: UTE NICKLISCH

## Prunksitzungen wieder im geliebten Klubhaus

**KARNEVAL** Gölzauer bereiten sich auf die neue Session vor, an dessen Motto noch gefeilt wird. Alexander Brandt und Susanne Häniche sind das Prinzenpaar.

VON HELMUT DAWAL

**WEISSANDT-GÖLZAU/MZ** - „Beim Motto sind wir noch am Grübeln. Es wird aber irgendwo in Richtung altes und neues Kulturhaus gehen.“ Das sagte Dorita Schöppe, 2. Vorsitzende des Gölzauer Karnevalvereins, zur bevorstehenden Saison. Und ein wenig Zeit können sich die Gölzauer tatsächlich noch lassen, hat für sie der mittlerweile zurückliegende 11.11. als Datum zur Eröffnung der fünften Jahreszeit eher eine untergeordnete Rolle gespielt. „Den 11.11. feiern wir seit Jahren intern im Verein“, äußerte Frau Schöppe.

Auch wenn das Motto noch nicht auf den Punkt ausformuliert ist, so sind die rund 40 aktiven Karnevalisten schon seit dem Sommer dabei, sich auf die Session 2011/2012 vorzubereiten. „Jeder von uns ist in das Programm eingebunden“, betonte die Vize-Vorsitzende. Und bei

allen herrscht große Freude darüber, dass sie nun wieder das Kulturhaus nutzen können. Das war für die Karnevalisten viele Jahre ihre lieb gewordene Heimstatt. Zu tiefsten DDR-Zeiten sei der Saal mit bis zu 600 Leuten komplett voll gewesen, jeweils vier Sitzungen habe der Verein damals zu jeder Session abgehalten.

„Wenn sie lachen und klatschen, wissen wir, dass das Programm in Ordnung ist.“

Dorita Schöppe  
2. Vorsitzende

Als das Haus geschlossen wurde, fanden die Prunksitzungen in der Turnhalle statt, wo längst nicht so viele Besucher hineinpassten wie

zu Klubhaus-Zeiten. „Dennoch“, so Dorita Schöppe, „haben wir immer versucht, das Beste aus der Situation zu machen.“

Bei aller Vorfreude auf die sanierte Spielstätte: einen Wermutstropfen gibt es trotzdem. „Bislang konnten wir die Turnhalle kostenlos nutzen. Nun müssen wir Kosten übernehmen für die Miete und Reinigung des Saals. Das ist eine Ausgabe, mit der wir nicht geplant hatten“, berichtete die stellvertretende Vereinsvorsitzende. Immerhin sei die Gemeinde aber dem Karnevalsverein mit einer reduzierten Nutzungsgebühr entgegen gekommen. „Trotzdem sind wir auf Sponsorsuche und sind dankbar für jede Unterstützung“, sagte Dorita Schöppe. Das Ziel bestehe darin, den alten Kartenpreis von 13 Euro zu halten. „Wir haben Bammel, dass die Leute wegbleiben, wenn wir die Karten teurer machen.“

Eine Chance, etwas mehr Geld

zusammen zu bekommen, bietet die neue Auftrittsstätte. In der Turnhalle seien maximal 250 Gäste untergekommen, jetzt sei es wieder möglich, deutlich mehr Plätze anzubieten. „Wenn es 300 bis 400 Besucher werden, würden wir uns freuen“, so Dorita Schöppe.

Am 4. Februar 2011 wird es dann ernst, steht die erste Sitzung an, zu der traditionell die Rentner eingeladen sind. „Das ist ein sehr kritisches Publikum. Wenn sie lachen und klatschen, wissen wir, dass das Programm in Ordnung ist“, äußerte Dorita Schöppe. Im Zweifel müsse jedoch bis zu den beiden danach folgenden Prunksitzungen an den einzelnen Darbietungen noch etwas gefeilt werden. Spätestens am 4. Februar 2011 steht auch das Motto, das das Prinzenpaar verkünden wird. Das Zepher in dieser Session schwingen Alexander Brandt (26) und Susanne Häniche (23).

## Kränze an drei Mahnmalen

Gedenkfeier zum Volkstrauertag vereinte Bürger aus Edderitz.

**EDDERITZ/MZ/DM** - Die Erinnerung an das Grauen zweier Weltkriege muss als Mahnung für die Überlebenden bewahrt werden. Dieser Gedanke bestimmte die Gedenkfeier zum Volkstrauertag in Edderitz. Auch in diesem Jahr trafen sich Einwohner, darunter Angehörige der gefallenen Soldaten, Mitglieder des Ortschaftsrates, Vertreter der Parteien, Vereine und Einrichtungen sowie die Freiwillige Feuerwehr, auf dem Friedhof, um der Opfer von Krieg und Gewalt zu gedenken.

„Kriege sind das Grausamste, was Menschen einander antun können.“

Burkhard Bresch  
Bürgermeister

Dies geschah an den drei Mahnmalen des Edderitzer Gräberfeldes: am Gedenkstein für die 73 Dorfbewohner, die Opfer des Zweiten Weltkrieges wurden, an den Grabplatten für 13 russische Soldaten



Bei der Edderitzer Gedenkfeier zum Volkstrauertag.

FOTO: MARETZKY

und Zwangsarbeiter, die in Edderitz ihr junges Leben lassen mussten, und am Obelisk für die 50 gefallenen Soldaten des Ersten Weltkrieges. Dieses Gedenken geschehe im Bewusstsein, „dass Kriege das Grausamste sind, was Menschen einander antun können“, betonte Burkhard Bresch, Bürgermeister der Stadt Südliches Anhalt, zu der auch der Ortsteil Edderitz

gehört. „Weil solches Leid, Tod und Zerstörung nicht in den Herzen einfacher Menschen, sondern in den Köpfen der Machthaber und Machthungrigen entstehen, müssen wir uns mit einer aus dem Herzen kommenden Überzeugung um Frieden und Verständigung bemühen.“ Dabei, so unterstrich Burkhard Bresch, sollte schon bei der Erziehung der Kinder angefangen

werden, Zeichen gegen Gewalt zu setzen, „indem wir ihnen ein friedliches Miteinander vorleben, mit ihnen sprechen über die grausamen Erfahrungen der Weltkriege, aber auch des Völkermordens, das uns auf schrecklichste Weise täglich durch die Medien präsentiert wird und nicht nur unsere Kinder seelisch verfolgt“. Er warnte vor radikalen Strömungen gegen Freiheit und Demokratie, die zunehmend Zuspruch finden, und forderte gesellschaftliche Zuwendung zu Menschen, deren Lebensordnung misslingt.

„In Zeiten wirtschaftlicher und sozialer Verwerfungen geraten immer mehr junge Menschen ohne familiären Rückhalt und berufliche Perspektive in Gefahr“, stellte Burkhard Bresch fest. „Arbeitslose, die mit der herben Erkenntnis leben müssen, nicht gebraucht zu werden und keine berufliche Perspektive zu haben, bedürfen unserer ganz besonderen Solidarität.“ Anschließend legten die Teilnehmer der Gedenkfeier an den drei Mahnmalen Blumen und Gebinde nieder.

## Mitteldeutsche Zeitung

ÜBERPARTEILICH • UNABHÄNGIG  
KÖTHENER ZEITUNG

Redaktion Köthen, Buttermarkt 1, 06366 Köthen, Telefon: (0 34 96) 3 09 96 10

Redaktionsleiter: Matthias Bartl (mb), Telefon: (0 34 96) 3 09 96 21, E-Mail: [matthias.bartl@mz-web.de](mailto:matthias.bartl@mz-web.de)

Dr. Ujjana Wuttig-Vogler (uwv), stellv. Redaktionsleiterin, Telefon: (0 34 96) 9 75 09 12, E-Mail: [ujjana.wuttig-vogler@mz-web.de](mailto:ujjana.wuttig-vogler@mz-web.de); Ute Hartling-Lieblang (ul), Telefon: (0 34 96) 3 09 96 22, E-Mail: [ute.hartling-lieblang@mz-web.de](mailto:ute.hartling-lieblang@mz-web.de); Helmut Dawal (hd), Telefon: (0 34 96) 3 09 96 11, E-Mail: [helmut.dawal@mz-web.de](mailto:helmut.dawal@mz-web.de); Claus Blumstengel (cb), Telefon: (0 34 96) 3 09 96 25, E-Mail: [claus.blumstengel@mz-web.de](mailto:claus.blumstengel@mz-web.de); Wilfried Kleutschow (wk), Telefon: (0 34 96) 3 09 96 13, E-Mail: [wilfried.kleutschow@mz-web.de](mailto:wilfried.kleutschow@mz-web.de); Gilda

Richter, Kerstin Wygoda (Sekretariat), Telefon: (0 34 96) 3 09 96 10, E-Mail: [gilda.richter@mz-web.de](mailto:gilda.richter@mz-web.de), [kerstin.wygoda@mz-web.de](mailto:kerstin.wygoda@mz-web.de)

E-Mail Redaktion: [redaktion.koethen@mz-web.de](mailto:redaktion.koethen@mz-web.de)

Fax Redaktion: (0 34 96) 3 09 96 19

Service-Center: Buttermarkt 1, 06366 Köthen, Telefon: (0 34 96) 3 09 96 30, Fax: (0 34 96) 3 09 96 39

Abonnementspreis pro Monat: 21,95 Euro inklusive Zustellgebühren bei Botenzustellung und Mehrwertsteuer. 25,75 Euro bei Lieferung durch die DP AG.

Aboservice: (0 18 02) 243 243  
0,06 Euro je Anruf aus dem deutschen Festnetz, abweichender Mobilfunktarif

Anzeigen-Service: (0 18 03) 343 343  
0,09 Euro je Minute aus dem deutschen Festnetz, abweichender Mobilfunktarif  
Mo-Fr 6 bis 20 Uhr, Sa 6 bis 14 Uhr